

Wohnen am Nikolausberger Weg in Göttingen

Realisierungswettbewerb 2.Phase

Die Nachverdichtung des Areals zwischen Zeilenbauten und freistehenden Einzelhäusern ist mit der erforderlichen Baumasse als eigenständige städtische Struktur angelegt, die sich mit ihrer Gliederung und Höhenstaffelung vermittelnd in den Kontext des Bestands einfügt.

Das Konzept ist, kompakte Wohnhäuser mit differenzierten Wohnungstypen an zentralen Eingangsbereichen für verschiedene, fließende, begrünte Außenräume zueinander in Beziehung zu setzen. Bauten und Zwischenräume definieren zusammen einen Rahmen für die zukünftige Nutzung. Sie sind zurückgenommen angelegt und offerieren sich für eine interaktive Aneignung.

Städtebau

Quartier

Von den vorhandenen Straßen Nikolausberger Weg und Am Kreuze aus sind unmittelbar die einzelnen Zugänge zu den Wohnhäusern und, die Hanglage ausnutzend, jeweils die Zufahrt zu einer Tiefgarage mit 30 beziehungsweise 53 Wageneinstellplätzen angelegt. Entlang der Bebauung am Nikolausberger Weg sowie an dessen Ende sind Wagenstellplätze in ausreichender Anzahl angeordnet. Fahrradstellplätze gibt es in den Tiefgaragen und an den einzelnen Zugängen.

Bebauung

Vier oberirdische Bausteine, zueinander abgestaffelt und gegeneinander leicht versetzt angeordnet, bieten verschiedenartige Außenräume. Die Positionierung begünstigt Licht, Luft und Sonne im Areal und ermöglicht Blickbeziehungen sowie Wegeverbindungen. Zugleich lassen die sich nach oben verbreiternden Abstände eine dichtere Setzung zu. Sie bilden entlang des Nikolausberger Wegs eine Raumkante am Hang und ergänzen die Bebauung innerhalb des Quartiers an der Schnittstelle der unterschiedlichen Stadtstrukturen.

Gartenpark

Zwischen der neuen Wohnbebauung werden nur einzelne Fußwege in einer fließenden Gartenlandschaft ausgewiesen. Mit der Leitidee einer Parkachse sind die Zwischenräume so flexibel definiert, dass sie sich im zukünftigen Gebrauch differenzieren lassen.

Architektur

Bauwerk

Ausgangsidee für die Baukörper ist eine Konstruktion gleicher beziehungsweise ähnlicher Struktur, die eine Durchmischung mit den gewünschten unterschiedlichen Wohnungstypen und Wohnungsgrößen ermöglicht. Als großzügiger Verteiler auf jeder Etage ist die vertikale Erschließung zentral als Gebäudekern zwischen zwei Gebäudeflügel eingestellt. So lassen sich von Wohnungen für Großfamilien oder Wohngemeinschaften bis hin zu kleineren Apartments in einem Haus um einen Gemeinschaftsbereich realisieren. Die Reduzierung der Wohnungsgrößen geht einher mit der beschriebenen äußeren Abstaffelung des Baukörpers was im Rahmen der Gebäudestruktur noch variiert werden kann.

Der einzelne Baukörper ist ein Vierspänner mit am Treppenraum gegeneinander verschobenen Flügeln. Damit ist trotz höherer Bebauungsdichte eine gute Belichtung der Wohnungen gegeben, die vereinzelt durch Ausrichtung der Außenwände optimiert wird. Situationsbedingt zur Erhaltung wertvoller Bäume ist der nördliche Baukörper nur als Dreispänner ausgebildet.

Konzeptionelle Grundlage zur Wirtschaftlichkeit sind die insgesamt nur vier Erschließungskerne. Darin angelegt sind ein Sicherheitstreppehaus und, für eine generelle Barrierefreiheit, ein Aufzug, sowie besonnte Gemeinschaftszonen und offene Abstelldecken.

Die Wohnungen sind barrierefrei angelegt und rollstuhlgerecht wären einzelne, prädestinierte Wohnungen entsprechend auszubauen.

Fassaden

Grundidee für die Gestaltung der monochromen Fassaden ist eine horizontale Gliederung als optisches Gegenspiel zur Höhe der Baumasse und zur Betonung der Abstufungen des einzelnen Bauwerks. Das Gliederungselement nimmt das Prinzip der sich abzeichnenden Geschossdecken oder auskragenden Putzgesimse der umgebenden Bebauung auf.

Geschosshöhe, durch Linienfriese definierte Fassadenbänder umhüllen so das Gebäude, dessen Inneres sie mit der Anordnung ihrer differenziert breiten Wandöffnungen durchscheinen lassen. Sie sind an den über die Gebäudehöhe durchlaufenden Verglasungen beziehungsweise Brandflügel der Treppenhäuser getrennt und verweisen damit auf die innere Gebäudeordnung. Die feine horizontale Linie auf Höhe der Deckenoberkante könnte kostengünstig mit durchlaufenden Putzsystemprofilen hergestellt werden. Die Linienfriese sind an den Abstufungen mit einer Abstandsfuge in der sich anschließenden Attika optisch arretiert und verbildlichen damit eine Überlappung des darunter weiter laufenden, sich dort aufwerfenden Fassadenbandes. Diese Fugen dienen zugleich als Fallrohranschluss oder Überlauf zur Entwässerung der extensiv bepflanzten Flachdächer.

Material

Tragende Skelettkonstruktionen in Stahlbeton werden mit Mauerwerk alternativ mit gedämmtem Porenziegel ausgefacht beziehungsweise vorgemauert oder mit Kalksandstein ausgefacht und mit einem Wärmedämmverbundsystem in Mineralwolle flächendeckend bekleidet.

Mit durchgefärbtem Dickputz zur Verringerung von Algenbildung, bleiben die Fassaden kostengünstig und gehen auf das Erscheinungsbild der verputzten Häuser hangabwärts zu.

Landschaft

Für einen gering versiegelten und begrünten Flächenanteil werden keine Fahrwege im Areal angelegt. Die erforderlichen Aufstellflächen mit Zufahrt für die Feuerwehr liegen unmittelbar an den Eingangsbereichen der Wohngebäude. Die in Klinkermauerwerk errichtete Rückwand der Garagen entlang des Fußwegs Am Kreuze bleibt in Länge der Wohnbebauung als Relikt mit neuer Funktion einer Stützmauer zur Geländeeinfassung erhalten.

Gartenpark

Prägendes Element des Gartens ist eine in Nordost-Südwest Richtung verlaufende Parkachse, die internen Anschluss zu den vier Gebäuden herstellt. An dieser Parkachse aufgereiht sind Spiel- und Pflanzinseln, die attraktiv bepflanzt und an die Sitzmöglichkeiten angegliedert sind. Die Parkachse schließt an die bestehenden aufgewerteten Spielplätze und den Bolzplatz im Norden an.

Bäume

Es wurde sehr großer Wert darauf gelegt, dass fast alle Bestandsbäume erhalten bleiben. Diese wurden durch einzelne ergänzt, so dass ein Gartenbereich entsteht in dem sich Sonnen- und Schattenbereiche abwechseln und je nach Bedürfnis und Jahreszeit aufgesucht werden können. Im Gegensatz dazu wird der Bereich am Bolzplatz mit Bäumen und hohen Sträuchern zur Lärminderung stark verdichtet.

Spielweg

Über einen kleinen Platz an den verlängerten Nikolausberger Weg angebunden wird entlang der bestehenden Wohnzeile die Querverbindung zur nächsten Bushaltestelle gelegt. Breite und Topografie ermöglichen diese als Spielweg zu nutzen, um beispielsweise Fahrrad oder Skateboard zu fahren. Gesäumt wird der Spielweg zur Wohnzeile hin mit einer zusätzlichen Baumreihe mit Sitzbänken dazwischen.

Dachgärten

Die mit der Abstufung entstehenden Flachdächer werden extensiv und attraktiv begrünt und vorrangig als hängende Gärten für einen ökologischen Ausgleich zur Baumaßnahme gesehen. Daneben können hier den anliegenden Wohnungen zusätzlich zu ihren Balkonen anteilig kleine Terrassenflächen angeboten werden, die allerdings ökonomisch und damit konstruktiv bedingt nicht barrierefrei zugänglich gedacht sind.